

Schnee-Hagel-Graupel-Regen-Wind-Kälte-Sonne-Eis-dramatische Wetterkapriolen bestimmen den Auftakt zur DMSB-Slalommeisterschaft der Region Süd auf dem Fahrsicherheitszentrum Schlüsselfeld beim MSC Schesslitz und dem AC Ebern

BMW-Pilot Robert Firsching siegt überraschend am Samstag Mitsubishi-Lancer Evo Fahrer Mario Fuchs dominiert am Sonntag

Wie immer ein Trainingslauf und drei Rennläufe über je 1600 Meter auf der Topasphaltierten Berg-, und Talpiste des Fahrsicherheitszentrums Schlüsselfeld des ADAC Nordbayern – aufgrund der Topographie auch Mini-Nordschleife genannt – waren vom Rennleiterteam Carsten Dünisch und Markus Terhar zum DMSB-Meisterschaftsauftakt in der Region Süd geplant und dann auch durchgeführt – bis das aber in „trockenen Tüchern“ war, gab es einiges zu entscheiden und einiges zu tun. Schlussendlich 106 gültige Nennungen für Samstag, 107 für Sonntag, dann aber Wetterchaos in vielen Teilen Deutschlands ab Freitagabend. Viele Gebiete mit bis zu 20 Zentimeter Schneedecke, viele Autobahnen und Strassen gesperrt, einige Fahrer konnten nicht anreisen, auch rund um Schlüsselfeld eine geschlossene Schneedecke inclusive des Slalomparcours. Der Start wurde im 30-Minuten-Takt verschoben, um 9.30 Uhr dann die Strecke durch die engagierten Veranstalterhelfer schneefrei aber nass, mittlerweile hatten aber 22 Fahrer abgesagt, das Rennleiterduo entschied sich für die Durchführung des Slaloms. Durch und mit TW-Sport-Soft gab es erneut ein Livetiming und den virtuellen Aushang, dank bester Vorbereitung durch die Veranstalter – hier vor allem durch Melanie Genslein mit ihrem Mädelssteam die die Zeitnahme und Auswertung zu verantworten hatten - hat das auch erneut bestens funktioniert ... inclusive elektronischem Tablet samt persönlicher Hilfestellung für den Moderator



Vier Akteure in der G6 in allen drei Stints war Schlüsselfeldneuling Rolf Jung vom MSC Kindelsberg im Opel Corsa A der Schnellste vor Johann Georg Helfrich im VW Polo 86c. Zwölf Nennungen für die G5, zehn waren am Start, Endlaufdoppelsieger (2021 an gleicher Stelle) Thomas Weber vom MSC Alzey musste sich seinem 17jährigen Sohn Max geschlagen geben, der den Papa um 5,95 Sekunden im Mazda MX5 – das EX-Meister-Auto von Jan Hoffmann aus dem Jahr 2017 – distanzierte. Dritter Erik Gluminski – letztes Jahr der Neue im Team, heuer der Routinier - vom ADAC Südbaden Junior Team, die den Suzuki Swift aus der F9 gegen einen BMW compact (das Auto, mit dem Hans-Hubert Sowart in den letzten Jahren sehr erfolgreich war) in der G5 getauscht haben. Hubbi Sowart mit seinem „neuen“ Slalomcompact (aus Gebrauchtteilen zusammengestückelt aber mit Top-Fahrwerk von Jörg Weidinger) auf Rang fünf, auf drei Patrick Spahr und auf sechs Markus Kroner, die beide in Hubbis BMW compact auf die Piste gingen.



Nur zwei Akteure mit dem Clubmazda MX5 des AC Ebern in der G4 die somit zusammen mit der G3 antreten mussten. Von 20 auf dem Papier stehenden standen dann 17 an der Startlinie. Die beiden jungen AC-Ebern-Nachwuchspiloten Yannick Stark und Moritz Terhar mussten nach Lauf eins die Segel streichen, der Kühler defekt. Rang fünf ging an Hans Dieter Meckel im BMW 118 in 4.23.86 Minuten, vierter „Papa“ Achim Meier von der MSRT Freiamt im BMW 318 is (4.22.37) und dritter Gregor Götz aus Konstanz ebenfalls mit einem BMW 318 is in 4.12.97 Minuten. Der Kampf um den Sieg genial. Philipp Varlemann im BMW 323i E36 mit Bestzeit in Lauf eins, „Sohn“ Jochen Meier im BMW 318 is der Schnellste in Lauf

zwei, Konter von Varlemann in Lauf drei mit der einzigen 1.23er Zeit zum Klassensieg vor Meier – Slalomsport vom Allerfeinsten – zwischen dem Zweiten und dem Dritten lagen satte 5,74 Sekunden. Sieben Nennungen in der G2, drei am Start, Michael Kumor und Helmut Pflieger mussten ihren BMW 325 Ti gleich wieder aufladen, nachdem das Lenkgetriebe zickte. Das Mini Cooper S Projekt von Frank Most und Dennis Nicklas scheint zu funktionieren, nachdem Frank vor zwei Wochen beim Rollout auf der Kartbahn Walldorf schon gewonnen hatte, konnte er auch den Klassensieg in Schlüsselfeld einfahren – vor Albert Veith im Peugeot 306 S16 – Albert hatte die Nase Nettozeitentechnisch vorn gehabt, kam allerdings aus Lauf eins mit einem Pylonenfehler zurück. Ebenfalls drei Fahrer in der G1, da gewann Markus Meidel mit einem Toyota GR Yaris mit 53 Hundertstel vor Nico Weigert, der ebenfalls einen Yaris GR Allradler pilotierte und den sicher geglaubten Sieg mit immensem Vorsprung aus den ersten beiden Läufen durch einen Ausrutscher in Stint drei vergab. Die vom DMSB neu geschaffene G0 sowie der Gruppensieg G war die sichere Beute von Hans Köhnle der seine Corvette C7 Grand Sport auch mit Regenreifen genial durch die Pylonentore zirkelte und BMW M3-Pilot Martin Roßmann mit 7,52 Sekunden auf Platz zwei verwies.

Zur moderat verbesserten Gruppe F, die Fahrspur teilweise trocken, erste Slickbereifte Fahrzeuge auf der Piste. In der 1400ter Klasse F8 vier Starter, Karl Ernst Bartel hatte von den Endläufen mit seinem „Zieleinschlag“ etwas gutzumachen und dominierte das Geschehen nach diversen Pylonenfehlern im Training dann in den Rennläufen mit seinem Polo 86c nach Belieben, Klassensieg mit 16,99 (!!!) Sekunden vor Robert Bauer, der den Polo 6N gegen einen VW Lupo einwechselt hat. Drei Fahrzeuge in der F9, hier überlegener Sieg von Folker Fink im Citroen C2 VTS.

Zehn Starter in der F-Zweiliter, und dabei fünf potentielle Sieganwärter, die dann auch auf Biegen und Brechen kämpften. Auf fünf Michael Schumacher im Polo G40 in 4.08.90 Minuten, vierter Eugen Weber (mein theoretischer Favorit) in 4.05.57 auf einem Honda S2000, da waren allerdings sechs Strafsekunden für je einen Pylon in den Läufen eins und zwei dabei, dritter „Junior“ Markus Firsching im BMW 320 is in 4.05.52 ohne Pylonenfehler, zweiter Michael Thurner im Mazda MX5 in 4.05.20 mit einem Hütchen in Lauf drei und der Klassensieger war der fehlerfreie „Senior“ Robert Firsching im BMW 320 is – der Routinier aus dem nahegelegenen Burgebracht profitierte von seiner niedrigen Startnummer, da es zum dritten Stint nach einiger Zeit mit tollem Sonnenschein zu Graupeln begann. Robert rettete mit der schnellsten Zeit des dritten Laufes den Sieg, dazu kam der Gruppensieg und am Ende des Tages durch die kommenden Wetterkapriolen auch der sensationelle Gesamtsieg. Einziger Starter in der F-Überliter war Rudolf Brandl vom ADAC Nordbaden mit einem Porsche Cayman GT4 Clubsport, der von einem 3,8-Liter Sechszylinder-Sauger-Boxermotor mit 385 PS Leistung befeuert wird, Endzeit inclusive eines Pylonenfehlers 3.59.72.



Dies ist eine geschützte Testversion von Visual Watermark. Die Vollversion wird ohne diesen Hinweis ausgeliefert.

Nun zu den heiß röchelnden Motoren der Gruppe H, die Regenreifen war aufgrund der nassen Piste wieder gefragt, sieben Starter in der H12 mit 1300ccm. Ralf Schäfers aus dem Sauerland, dessen Polo von einem Schneider-Motor befeuert wird, mit der schnellsten Zeit in Stint eins, schlussendlich in 4.24.63 Minuten dritter. Auf Rang zwei, mit einer einzigen Hundertstel Sekunde Vorsprung Stephan Abb, ebenfalls auf einem Schneider-Polo, inclusive eines Pylonenfehlers. Fehlerfrei in 4.17.89 Minuten an der Spitze der Golf I von Markus Eckhardt, erstmals in Schlüsselfeld und von Lauf zu Lauf schneller unterwegs.

Lediglich drei Starter in der H bis 1600ccm, hier wurde es bei der Vergabe des Siegerpokals sehr spannend. Fabian Schmitz vom MSC Odenkirchen bei Bitburg im bildschönen Golf I mit Bestzeit in Lauf eins, Bestzeit in Lauf zwei, dazu gesellte sich allerdings ein Hütchen, somit hatte zu diesem Zeitpunkt Christian Müller aus Berlin mit seinem Peugeot 205 GTi die Nase vorn, dann erneute Bestzeit von Schmitz in Stint drei, Endzeit 4.18.24, der Sieg mit 46 Hundertstel Sekunden Vorsprung vor Müller.

Elf Fahrer hatten in der ehemaligen Königsklasse, der H 14 genannt, nur sechs standen am Start. Die absolut schnellste Trainingszeit fährt Reinhard Nuber im BMW 320 WTCC. Der schnellste im ersten Stint ist Michael Hübner von der Renngemeinschaft Oberberg im Ford Escort RS 2000, vor Frank Sperrfechter und Patrick Schlosser, die beide C-Kadetten pilotieren. Dann ein extrem starker Hagel-, Schnee-, und Graupelschauer mit immensen Windböen Rennabbruch, nach zehn Minuten geht es weiter, auf der Piste läuft bei sofortigem Sonnenschein das Wasser In Lauf zwei Bestzeit von Reinhard Nuber, dazu gesellt sich aber ein Hütchen, nur minimal langsamer Lokalmatador Thomas Escher im Escort RS. BMW-Pilot Nuber dann mit einem wahren Husarenritt auf der schmierigen Piste in Lauf drei, über drei Sekunden Vorsprung auf Thomas Escher, das dann auch das Endergebnis in der Klasse, Nuber vor Escher und Schlosser.

Mit Windböen, Regen und Schneeflocken geht es weiter in der H-Überliter, zwölf Nennungen, zehn am Start, sechs in Wertung Um den Sieg gibt es einen Dreikampf, Louis Blüchel in einem Golf 4 Bester des ersten Stints, Mario Fuchs im Mitsubishi EVO Bester des zweiten Stints und Hans Martin Gass im Audi A3 TSFI Bester des dritten Stints Blüchel mit zwei Pylonenfehlern dritter in 4.35.40, Fuchs mit vier Pylonenfehlern in 4.24.64 zweiter, Gass mit einem Pylonenfehler Klassensieger in 4.33.17 Tenor von den Slalomspezialisten: Brandgefährlich, solche Bedingungen noch nie erlebt, die grösste Herausforderung war das Auto auf der Strecke zu halten alle hoffen auf Sonntag, da sind die Wettervorhersagen gut.

Die Nacht senkt sich über Schlüsselfeld, es wird eisig kalt, Sonntagmorgen dann der komplette Asphalt des Fahrerlagers sowie die Piste mit einer Eisschicht überzogen, aber die Sonne ist schon kurz vor acht präsent, der Start wird um 15 Minuten verschoben, die Piste dann eisfrei, kalt und nass, 89 Akteure wollen den zweiten Lauf unter die Räder nehmen.

In der G6 gewinnt erneut Rolf Jung im Corsa vor Johann Georg Helfrich im Polo. Danach beginnt der Reifenpoker – optimal sind sehr weiche Slicks oder geschnittene Slicks, vor allem bei den Doppel-, und Dreifachstartern erweist sich das als die beste Wahl. In der G5 ist der Sieger derselbe wie am Samstag, der 17jährige Max Weber erteilt der Konkurrenz im 90 PS starken Mazda MX 5 hier eine Lehrstunde. Bestzeit in allen drei Rennläufen, im Ziel in 4.27.76 Minuten, dabei 6,21 Sekunden Vorsprung auf den Klassenzweiten und satte 6.46 Sekunden auf seinen Vater Thomas, der mit demselben Flitzer vierter wird. Sehenswert der dritte Stint von Max, ich sage mal perfekter geht es nicht – Glückwunsch! Dazwischen allerdings zwei „Dramen“, Gina Trunk von den ADAC Südbadener Slalomjunioren verliert den BMW compact im ersten Stint und landet in der Leitplanke, überschaubarer Blechschaden, aber für die drei Junioren leider keine Zielankunft. Hans Hubert Sowart, der seinen compact erneut zwei Konkurrenten zur Verfügung gestellt hat, kann den dritten Lauf mit Aussicht auf Klassenrang zwei nicht unter die Räder nehmen, da zuvor ein Kühlwasserstutzen gebrochen war. Zweiter deshalb Patrick Spahr, dritter Markus Kroner, der den Kühlwasserrauchenden compact gerade noch über die Ziellinie brachte.

In der G3 am Sonntag 18 Starter, der Kühler am Mazda der AC Ebern-Junioren über Nacht gerichtet, morgens eingebaut, Probelauf, alles gut – der noch 15jährige Moritz Terhar wird bei seinem ersten kompletten Slalomeinsatz auf Rang 17 abgewunken, selbstkritisch berichtet er vom zweimaligen zu spätem einlenken im oberen Wendebogen mit den dadurch geworfenen Pylonen – ein Talent für die Zukunft des Slalomsports. Dessen 21jährigem Clubkameraden Yannick Stark gelingt ein starker achter Rang mit dem lediglich 110 PS starken G4-Mazda im immens starken G3-Feld. Siebter Leopold Gast im BMW 318ti, sechster Yannick Sacchi, ebenfalls 318ti, fünfter Maximilian Gast, BMW 318ti. Auf Plätzen eins bis vier die selben Namen wie am Samstag, aber in anderer Reihenfolge. Jochen Meier leistet sich in Stint eins im oberen Wendebogen ein Hütchen und wird im E30 318 is in 4.06.89 vierter, hätte aber auch ohne den Pin nicht gewonnen. Dritter dessen Papa Achim auf demselben Flitzer in 4.05.66. Erneut zweiter in der BMW 323i Sechszylinderlimousine mit 170 PS Leistung Philipp Varlemann in 4.03.99. Den Klassensieg sichert sich Gregor Götz

vom ADAC Südbaden, der wie die Meiers einen klassischen E30 BMW 318 is pilotiert. Schon im Training die Nase vorn, erster nach dem ersten Lauf, den Vorsprung im zweiten Lauf ausgebaut und im dritten verwaltet, Endzeit 4.04.00 Minuten.

In der G2 Sonntags vier Starter, hier liefert Frank Most – der gewann 2004 den erstmals in Deutschland ausgefahrenen Rennslalom-Cup mit einem E30 BMW 316i – eine beeindruckende Vorstellung mit dem kleinen Fronttriebler ab. Bestzeit in jedem der drei Rennläufe, im dritten Stint rückte ihm allerdings sein Mitstreiter Dennis Nicklas bis auf fünf Hundertstel auf die Pelle. Frank gewinnt in 4.03.88 Minuten, Dennis mit 2.09 Sekunden Rückstand zweiter. In der G1 rückt Nico Weigert im Allrad Toyota GR Yaris den Ausrutscher vom Samstag zurecht. Nico gewinnt vor Vortagessieger Markus Meidel, aber nur mit 1.79 Sekunden Vorsprung, beide kommen mit den 261 PS starken kleinen Rallyeflitzern sehr gut zurecht. In der G0 gibt es ein immens spannendes Duell zwischen Hans Köhnle und Martin Roßmann. Im Ziel hat Köhnle mit seinem 466 PS starken V8-Dampfhammer Corvette C7 die Nase gerade mal um 19 (!!!) Hundertstel vor Roßmanns BMW M3 E36, der seine 286 PS aus einem drei-Liter-Sechszylinder schöpft.

In der F8 ist Karl Ernst Bartels roter Polo 86c wieder das Maß der Dinge, Klassensieg in 3.54.08 Minuten. 86 Hundertstel zurück Andreas Buchner, der ebenfalls einen Polo der Baureihe 86c lenkt. Weitere fünf Sekunden zurück Mario Abbate in einem Smart Roadster, der von Lauf zu Lauf etwas langsamer wurde. In der F9 nur zwei Fahrzeuge in der Startaufstellung, der Citroen von Uwe Rind mit technischen Problemen nicht mehr dabei. Folker Fink und Ralf Kehr darauf in die F10 zu den Zweiliter-Autos gelegt, somit zwölf Starter. Folker Fink schlägt sich als sechster im Citroen C2 VTS achtbar. Fünfter Michael Schumacher in VW Polo G40, vierter Markus Firsching, dritter dessen Papa Robert, beide in demselben BMW 320 is mit etwas über 200 PS Leistung. Rang zwei geht nach toller Vorstellung an Michael Thurner, der mit seinem 210 PS starken Mazda MX5 dem Klassensieger Eugen Weber einen spannenden Kampf liefert. Eugen muss im Honda S 2000 ans Limit, fährt als einziger in den Rennläufen eine 1.13er Zeit und gewinnt die starke Klasse sowie die Gruppenwertung F. F-Überliterpilot Rudi Brandl im Porsche Cayman ist 27 Hundertstel langsamer.

Zur Gruppe H, wie schon am Vortag ein spannender Schlagabtausch in der H 12, nach drei Läufen hat Stephan Abb die Nase seines Polos mit 1,03 Sekunden vor Ralf Schäfers' Polo, Vortagessieger Markus Eckhardt muss die beiden Polopiloten auf der trockenen Piste ziehen lassen und stellt seinen Golf I auf Podestrang drei, mit schon 6.81 Sekunden Rückstand auf den orangefarbenen Siegerpolo von Abb.



Dies ist eine geschützte Testversion von Visual Watermark. Die Vollversion wird ohne diesen Hinweis ausgeliefert.

Nichts Neues in der H 1600, Fabian Schmitz vom MSC Odenkirchen ist sehr zufrieden mit dem Rollout seines gelben Golfes, der über den Winter optimiert wurde und mit ca. 220 PS jetzt sehr potent über das Bilsteinfahrwerk tolle Zeiten einfährt, Klassensieg in 3.44.73 Minuten, zweiter erneut der Hoosier-Reifenspezialist aus Berlin, Christian Müller im Peugeot 205 in 3.47.49 Minuten. In der H 14 rollen erneut nur sieben Starter in den Startbereich, für Thomas Claus ist nach einer Runde im 16V-C Kadett Coupe Schluss, Bremsprobleme, somit kann auch Frank Sperrfechter, der Deutsche Slalommeister von 2011 nicht an den Start, den Kampf um den Sieg tragen nur noch fünf Slalomfreaks aus. Seinen Anspruch auf den Sieg untermauert Reinhard Nuber ab dem ersten Meter auf der 1600-Meter-Piste, in allen drei Rennläufen jeweils Bestzeit im knapp 300 PS starken BMW mit dem genialen Sechszylindersound – die fahrerisch anspruchsvolle Strecke liegt dem Allgäuer einfach, Klassensieg in 3.41.20 Minuten, das ist auch der zweite Gesamtrang des AC Ebern-Slaloms. Mit 2.21 Sekunden Rückstand auf den BMW fliegt Lokalmatador Thomas Escher im 280 PS starken Ford Escort MK2 über die Ziellinie – Lohn und Freude nach zwei Tagen Helfertätigkeit. Podestrang drei sichert sich der Nittenauer Robert Stangl im Opel Kadett C Coupe, der allerdings schon satte 6,09 Sekunden Rückstand auf Reinhard Nuber hat. Den angepeilten dritten Rang „vergeigt“ Michael Hübner von der Renngemeinschaft Oberberg im zweiten Stint, als er nach der ersten Runde das Abbiegen in die zweite Runde verpasste und das Tor im oberen Wendebogen nicht ordnungsgemäß durchfuhr.



In der H-Überliter hatte Mario Fuchs „Wiedergutmachung“ angekündigt und das eindrucksvoll in die Tat umgesetzt. Im ca. 500 PS starken Mitsubishi EVO gelangen Mario als einzigem Fahrer zwei 1.12er Zeiten, in Stint drei konnte es der Routinier dann etwas ruhiger angehen lassen, die 1.13.49 aber dennoch die schnellste Zeit der Klasse im dritten Stint, Endzeit 3.39.20 – dominanter Klassen-, Gruppen-, und Gesamtsieg, eine eindrucksvolle Vorstellung mit dem schweren Allradler. Samstagssieger Hans Martin Gass im frontgetriebenen Audi A3 zweiter, der Meister des Jahres 2018 ist ans Limit gegangen aber der Rückstand schon 3,2 Sekunden, in 3.42,40 Minuten positionierte sich Hans-Martin in der H-Gruppenwertung auf Rang drei, das zeigt, was Mario Fuchs in Schlüsselfeld abgeliefert hat. Als dritter auf das Podest fuhr sich ein Motorsportkamerad aus Österreich. Walter Terler lenkt ein ganz schlichtes Opel Kadett C Coupe ganz ohne die in der deutschen Szene üblichen Verbreiterungen, der Schlüsselfeldneuling mit souveräner Vorstellung zwischen den Pylontoren. Das Podest um gerade mal acht Hundertstel Sekunden verpasst hat Hans Martins Audi Mitstreiter Werner Euringer, der den ca. 300 PS starken Frontriebler von Lauf zu Lauf schneller durch den Parcours trieb. Soviel vom Geschehen zwischen den Pylonen beim Süd-Auftakt in Schlüsselfeld, allen Slalomakteuren ein grosses Lob für ihre tolle Disziplin bei den extrem schwierigen Wetterbedingungen und den einmal mehr spannenden und

sehenswerten Kämpfen um Zehntel-, und Hundertstelsekunden.
Noch eine Info: tolle Fotos vom Schlüsselfeldwochenende gibt es bei [MK-Racing-Pictures](#) und bei [Motorsport-Action-Photos](#)

Grüßle vom Zeitnahme-, Auswertungs-, und Sprecherwagen

Wilfried Ruoff

Fotos von Markus Kroner, Max Weber und Mario Fuchs